

Ursula Meissner, Nerotal 3, 55286 Wörrstadt GERMANY  
Tel: 0049673262734 Mobil:00491702352162 e-mail:Foto.Ursula@t-online.de

Verleihung des Deutschen Fundraising Preises 2004  
In der Johannes-Gutenberg Universität in Mainz

Monika Hauser

Kurze Laudatio:

Von Fotojournalistin Ursula Meissner

Vielleicht erinnern Sie sich noch an die Bilder der ersten Kosovo-Flüchtlinge?

Die Serben überfielen damals meistens in der Nacht Dörfer im Kosovo. Zunächst wurde in einem Dorf die Elektrizität unterbrochen. Dann wussten die Leute schon, dass es höchstens noch 3 Tage dauern würde, bis die Serbischen Milizen in der Nacht das Dorf überfallen würden. Sie würden die zurück gebliebenen Männer töten, die Frauen vergewaltigen. Aus Furcht davor flüchteten die Familien in die Wälder. Es gab die Schlagzeilen der „Waldmensen“ im Kosovo, die frieren und hungern. Das war zu einer Zeit, als sich kaum Journalisten oder Hilfsorganisationen ins Land trauten. Kurze Zeit später, kamen die ersten Flüchtlinge über die Berge nach Albanien. Kukes hieß ein kleine Ort, der wie ein aufgewühlter Ameisenhaufen wirkte, weil zu viele Menschen sich drängelten und keiner wusste wohin und was nun. Die Albaner wollten die Kosovo-Flüchtlinge nicht und nahmen ihnen noch das wenige weg, das sie an Wert bei sich trugen.

Ein schreckliches Schicksal. Erst auf der Flucht vor den Serben, dann vor den Bomben der Amerikaner und zuletzt dann noch von den Albanern missbraucht und ausgeraubt.

Ich versuchte mich damals irgendwie durchzukämpfen, dahin wo die Flüchtlinge waren, um die ersten Bilder zu bekommen. Es war wirklich ein heilloses durcheinander und ich hatte Glück, auf einen der Helikopter zu gelangen, weil ich einen der Piloten kannte, der mich dann mitnahm. So bekam ich die ersten Bilder der Flüchtlinge und war ziemlich stolz das geschafft zu haben. Ich dachte ich wäre die einzige Deutsche, die zu diesem Zeitpunkt dieses Grauen gesehen hatte.

- 2 -

Auf dem Flughafen Tirana der Hauptstadt von Albanien wartete ich dann auf meinen Rückflug. Ich stand aber nicht alleine am Rollfeld. Neben mir eine andere Frau. Wie **sich herausstellte Monika Hauser**. Und wo kam sie her? Natürlich von daher wo ich geglaubt hatte allein zu sein. Ich hatte von ihr bis dahin oft gehört sie aber noch nie getroffen. Ich bewunderte sie, für Ihren kompromisslosen Einsatz für kriegstraumatisierte und vergewaltigte Frauen und weil sie es so lange an gefährlichen Orten wie Zenica ausgehalten hatte, wo für mich ein kurzer Aufenthalt für Fotoaufnahmen genügte.

Seit dieser Zeit haben wir uns öfter in Kriegsgebieten getroffen. Im letzten Jahr konnte ich Monika Hauser mit meiner Kamera im Frauengefängnis von Kabul beobachten. Ich kann mich ja hinter meiner Kamera verstecken wenn ich die Situation, die Geschichten von Vergewaltigungen und Zerstörungen nicht ertragen kann. Aber sie muss sie ertragen, setzt sich für sie ein und gibt ihnen Hoffnung. An diesem Tag kämpfte sie für eine Mutter, der man nicht erlauben wollte, dass ihre Tochter sie besucht. Monika Hauser sprach auf den Afghanischen Ehemann ein und am ende erlaubte er das das Mädchen länger bei Ihrer Mutter bleiben durfte.

Es gehört schon eine Menge Enthusiasmus, Mut und Hartnäckigkeit dazu erst einmal dahin zu gelangen und dann noch mitten im Krieg, zu einem Zeitpunkt, zu dem man selbst getroffen, oder ein Opfer werden könnte, da zu sein, um den Menschen vor Ort in den Lagern, in ihrer Verzweiflung oder ihrem Schmerz der Misshandlung zu helfen. In Bosnien, Kosovo, oder Afghanistan, Monika Hauser ist da. Ich wünschte es gäbe sie überall in den Kriegs- und Krisengebieten der Welt, da wo Frauen immer Opfer sind.

Ursula Meissner

Ursula Meissner, Nerotal 3, 55286 Wörrstadt GERMANY  
Tel: 0049673262734 Mobil:00491702352162 e-mail:Foto.Ursula@t-online.de